

Für Notgeld fehlen nur die Druckplatten

Lorch erinnert an den „Freistaat Flaschenhals“. Ein Befreiungsfestwein soll die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg in Erinnerung rufen.

Von Oliver Bock

LORCH. Die Machtfrage des Regierungschiefs eines kleinen Freistaats würde sich Jürgen Hebeling (CDU) heute nur zu gerne wünschen: „Wir könnten unser eigenes Geld drucken und Zölle erheben“, meint der Bürgermeister der finanziell klemmten Stadt an der Wispur. Zumindest der Wunsch nach der eigenen Gelddruckmaschine ist keine kühne Vision, sondern ein Teil der Lorcher Vergangenheit. In dieser Woche erinnern Lorch und Kaub wieder einmal an jene kuriose Episode der Geschichte, die zwischen 1919 und 1923 im Mittelhain zur Bildung des „Freistaats Flaschenhals“ führte.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges im Jahr 1918 und dem Waffenstillstandsabkommen von Compiègne hatten die französischen Truppen in Mainz und die Amerikaner in Koblenz Brückenköpfe gebildet. Nach dem Vorschlag eines französischen Generals stockten sie ihre Einflusszone ab, indem sie um diese Städte jeweils einen Kreis mit einem Radius von 30 Kilometern zogen. Die Kreise überschneiden sich aber nicht, sondern lassen am Rhein einen Flaschenhals offen. Eine herrschaftsfreie Zone, die Kaub und Lorch einschloss, aber auch Laufenselden, Struth, Melsbach, Eigenroth, Zorn und Pudesheim.

Diese Zone mit ihren rund 17000 Einwohnern blieb fortan isoliert und der eigenen Verwaltung überlassen. Mit selbstgedrucktem Notgeld, das heute ein begehrtes Sammelobjekt ist, wurde das Wirtschaftsleben in Gang gehalten. Die Schmuggler blühten, um die Versorgung zu sichern. Hebelings damaliger Vorgänger, Bürgermeister Edmund Pauschek, durfte sich als Regierungschef fühlen. Erst im Februar 1923 bereiteten die Franzosen dem Spuk im Zuge der Besetzung des Rheinlandes ein Ende. Als die Truppen im Juni dann wieder abzogen, füllten die Lorcher einen Befreiungsfestwein ab. 90 Jahre später griff die Freistaat-Flaschenhals-Initiative dieses Ereignis wieder auf und präsentierte abermals einen Wein, dessen Flaschenform und Etikett so eng wie möglich an das historische Original angelehnt sind.

Die schon 1994 gegründete Flaschenhals-Initiative ist kein historischer Verein. Die Gruppe von Winzern, Gastronomen und Hoteliers will die Episode vielmehr für ein grenzüberschreitendes Marketing nutzen, um mehr Besucher ins Mittelhain zu locken. Dazu wurden in der Vergangenheit schon Freistaat-Pässe als Gutscheine ausgegeben, Silbertaler mit Freistaat-Prägung als Zahlungsmittel verkauft und andere Erinnerungstücker angeboten. Stephanie Zibell und Peter Josef Bahles arbeiteten zudem im Jahr 2009 an einem Buch über die Geschichte des Freistaats umfassend auf.

Nun ist der Befreiungsfestwein aus dem Keller des Lorcher Weinguts Mohr im Angebot, und die Initiatoren denken schon weiter an das Jahr 2018, wenn der Ausgangspunkt für die Freistaatgründung 100 Jahre zurückliegt und dieses Ereignis groß gefeiert werden soll. Vielleicht lässt



Unbesetztes Gebiet: die Lücke für den „Freistaat Flaschenhals“



Herrschaftsfreie Zeit: In den beiden Säulen verweilt man gerne darauf.

Foto: M&S

Bürgermeister Hebeling dann auch wieder Notgeld drucken, zumindest zur Erinnerung. Zuvor allerdings müssen endlich die verschollenen Original-Druckplatten gefunden werden, nach denen seit Jahren vergeblich gesucht wird. Zur Erinnerung

an den Freistaat lädt das Weingut Nies für 13. und 20. Juli jeweils zu einer Grenzwanderung mit Weinprobe ein.

Der Befreiungsfestwein wird zum Lorcher Hohenfels vom 19. bis zum 21. Juli ausgetastet. Infos auf der Seite www.freistaat-flaschenhals.de